



„Rund um die Alster“ war der Titel einer Revue der „Gebrüder Wolf“. Die bekannten Hamburger Volksänger erhielten 1933 Berufsverbot. Sie wurden als „Juden“ ausgegrenzt, verfolgt und vergessen – bis weit über das Kriegsende hinaus.

Fotos (von links): Das „Kirdorfhaus“ (Quelle: Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, F 2017-604), Nagel & Kaemp (Quelle: Museum der Arbeit, Hamburg, A 2005/021.051), Villa Harvestehuder Weg 10 (Quelle: Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, F 2017-596)

Ausstellung

Binnen- und Außenalster prägen die Hamburger Innenstadt und die anliegenden Stadtteile. An Geschäftshäusern, Parkanlagen, Villen, Schrebergärten, urwüchsigen Uferpartien und traditionsreichen Industriestandorten zeigt sich das vielfältige Leben der Stadt und spiegelt sich Hamburger Geschichte.

Die Nationalsozialisten beanspruchten das repräsentative Zentrum Hamburgs an der Alster schnell für ihre Zwecke: Im Hotel „Atlantic“ hielt Adolf Hitler bereits 1926 eine programmatische Rede vor dem Hamburger Nationalklub von 1919. Im Frühjahr 1933 boykottierte die SA das heutige „Alsterhaus“, das wie andere jüdische Unternehmen und Geschäfte in den folgenden Jahren „arisiert“ wurde. Etliche Villen an der Außenalster belegte die NS-Regierung mit ihren Verwaltungsstellen.

Die Ausstellung zeigt oft nur wenig bekannte Aspekte der Geschichte Hamburgs im Nationalsozialismus. Es geht um Machtausübung und Opportunismus, um Kriegswirtschaft und Zwangsarbeit, aber auch um resistentes Verhalten und Widerstand.

Vortrag

Am 9. Februar 2021 um 18 Uhr stellt Herbert Diercks, Kurator der Ausstellung „Rund um die Alster“, Geschichten aus der Zeit des Nationalsozialismus vor, die sich „rund um die Alster“ abspielten. Die Veranstaltung ist eine Online-Veranstaltung. Informationen unter: www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de/veranstaltungskalender

Rund um die Alster Hamburger Geschichte im Nationalsozialismus

Eine Ausstellung der KZ-Gedenkstätte Neuengamme in der Zentralbibliothek der Bücherhallen Hamburg, Hühnerposten 1, 20097 Hamburg
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10–18 Uhr

Die Broschüre zur Ausstellung ist auch online über die Webseite der KZ-Gedenkstätte Neuengamme zu beziehen.

Die Ausstellung ist Teil einer ausleihbaren Wanderausstellung, die insgesamt 48 Tafeln zu Orten in der Innenstadt, Rotherbaum, Harvestehude, Winterhude, Barmbek und zum Stadtpark umfasst.

Weitere Informationen:
Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen
Jean-Dolidier-Weg 75
21039 Hamburg
www.gedenkstaetten-hamburg.de

Hamburg, Februar 2021

Rund um die Alster Hamburger Geschichte im Nationalsozialismus

KZ-Gedenkstätte
Neuengamme

Ausstellungen
Begegnungen
Studienzentrum

Hamburg im Nationalsozialismus: Ein Rundgang um Binnen- und Außenalster

- 1 Der Jungfernstieg:**
Der Jungfernstieg ist und war die Flaniermeile Hamburgs.
- 2 Der „Alsterpavillon“:**
Im Alsterpavillon wurde verbotene „Swingmusik“ gespielt.
- 3 Das Alsterhaus:**
Das Kaufhaus gehörte ursprünglich der jüdischen Familie Tietz.
- 4/5 Reederei „HAPAG“ (Ballindamm 25):**
Das Gebäude beherbergte 1943 ein Kriegsgericht der Marine.
- 6 Kontorhaus „Kirdorfhaus“ (Ballindamm 17):**
Emil Kirdorf war ein führender Industrieller in Hamburg und überzeugter Nationalsozialist.
- 7 Tarnung der Binnenalster:**
Ab 1941 wurde die Alster mit einer aufwändigen Tarnkonstruktion bedeckt.
- 9 Hotel „Atlantic“:**
Adolf Hitler residierte beim Hamburgbesuch mit seinem Stab oft im „Atlantic“.
- 10 Flakinsel:**
Mitten auf der Außenalster war eine Flakbatterie mit mehreren Geschützen installiert.
- 11 „Uhlenhorster Fährhaus“:**
Hier feierte Hamburg auch in den 1930- und 1940ern mit Konzerten, Tanz und Feuerwerk.
- 12 Die „Flemming-Villa“ (Bellevue 23-25):**
In der 1943 zerbombten Villa lebte Bürgermeister Carl Vincent Krogmann.
- 13 Ehemalige „Reimer’sche Villa“ (Bellevue 34):**
Fünf „Stolpersteine“ erinnern an die zwischen 1939 und 1943 ermordeten jüdischen Bewohner.
- 33 Sophienterrasse 14:**
Ab 1937 arbeiteten hier leitende Kommandos der Wehrmacht in Norddeutschland.



34–36 Das „Budge-Palais“ (Harvestehuder Weg 12):

Die Villa aus dem Besitz der jüdischen Familie Budge war 1938 bis 1945 Sitz des „Reichsstatthalters“.

37 Die „Villa Laeisz“ (Harvestehuder Weg 8a):

Ab 1934 war hier die Zentrale der SS für den norddeutschen Raum untergebracht.

38 Das Hamburg NS-Regierungsviertel:

Im großbürgerlichen Ambiente der östlichen Alster befanden sich mehrere gehobene Dienststellen der NS-Regierung.

39 Das „Grindelviertel“:

Vom Oktober 1941 an deportierten die Nationalsozialisten etwa 6700 Jüdinnen und Juden aus Hamburg.

42 Zentralen von „Shell“ und „Esso“ (Alsterufer 4-5):

Erdöl war ein zentraler Rohstoff für die Rüstung.

43 Das Hotel „Vier Jahreszeiten“:

Führende Vertreter der SS und der NSDAP nutzten das Hotel.

44 Buchhandlung „Agentur des Rauhen Hauses“ (Jungfernstieg 50):

Hier trafen sich Mitglieder der Hamburger „Weißen Rose“.

Winterhude und Barmbek

(...) Diese Tafeln der Wanderausstellung werden nicht in der Ausstellung in der Zentralbibliothek gezeigt.

Oberhalb der Alster wurden kriegswichtige Güter produziert. Etliche Firmen beschäftigten Männer und Frauen in Zwangsarbeit sowie KZ-Häftlinge. Diese lebten auf den Firmengeländen oder in größeren Lagern in den Stadtteilen. Die Wohnviertel Jarrestadt oder die Geibelstraße in Winterhude galten auch als Zentren des sozialdemokratischen und kommunistischen Widerstands.